

Berlin, den 3.11.1903

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner über:

4. November 1903

"Die astrale Welt "

"Nachdenkliche Menschen können vielleicht in den letzten Tagen darauf gekommen sein, ein Ereignis, das überraschend gekommen ist, als einen Beweis dafür zu nehmen, daß Vieles unbekannt in dem Raume sein kann, in dem wir uns alle befinden, daß Vieles, von dem wir plötzlich Wirkungen wahrnehmen, ohne daß wir vorher eine Ahnung gehabt haben, vorhanden sein kann. Ich weise auf ein Ereignis hin, daß Sie ja schon erraten werden, das letzte Woche stattgefunden hat: Plötzlich hörten in Frankreich an einem schönen Mittag -es war letzten Sonnabend-alle Telegraphenleitungen auf zu funktionieren. Man konnte nach keinem Orte in Frankreich telegraphieren oder telefonieren, und ohne daß ein Physiker sich eine Vorstellung davon machen konnte, wovon das kam. Abends ging der Strom wieder an zu gehen wie vorher. Diese Strömung war auf der ganzen Erde zu spüren. Man hatte vorher keine Ahnung, daß etwas Derartiges vorgehen könnte in unserer Erde: daß plötzlich alle telegraphischen Leitungen stillestehen. Die Wissenschaft wird die Ursache finden, aber man wird sich klar sein müssen, daß fortwährend eine Kraft in derselben Welt ~~wird~~ wirken wird können, von der wir uns keine Vorstellung machen können, Zusammenhänge, von denen wir nichts wissen, deren Wirkungsweise wir nicht im Voraus kennen.

Das was wir besprochen haben, ist eine solche Sache, welche in einer weniger niedrigen Sache vorgeht als der unsrigen. Wir Menschen gehören der astralen Welt ebenso an, wie wir der physischen angehören. Wir gehören auch noch anderen Welten an. Aber dieses Dasein verstehen wir erst, wenn wir verstehen, was für Kräfte aus dem höheren Dasein hineinspielen. Demjenigen, dessen Auge für die ~~se~~ Welt geöffnet wird, geht ein neues Dasein auf: die Welt, in der wir alle Triebe und Instinkte, alle Leidenschaften und Temperamente vor uns sehen, wie wir die Dinge um uns herum in der Welt sehen. Die Welt, die wir die "astrale" nennen, ist nicht die höchste. Sie ist diejenige, welche um eine Stufe höher liegt als die unsrige, oder vielmehr ist ~~se~~ eine feinere Welt, die unsere ganze Welt durchdringt. Dann ist unsere Welt durchdrungen durch eine noch höhere Welt, die wir die eigentlich "geistige" nennen und die, wenn wir den Blick dafür geöffnet haben -es uns möglich macht, die Gedanken, welche nicht nicht von Gefühlen und Wünschen durchzogen sind, also die reinen Gedanken, wie Dinge zu sehen. Das sind die 3 Welten, welchen der Mensch angehört. Das sind die 3 Welten, welche er durchläuft in seinem Leben von Verkörperung zu Verkörperung. Also nicht die höchste Welt ist es, mit der wir hier zu tun haben! Der geistigen Welt soll ein besonderer Vortrag gewidmet werden. Wir betrachten also diese Zwischenwelt; sie soll aber, weil sie unserer physischen Welt zunächst liegt, für unsere Welt von ganz besonderer Wichtigkeit ist, zuerst betrachtet werden. Demjenigen, dessen Auge geöffnet ist für diese Sphäre, sprechen wir ein sog. "psychisches Sehen" zu. Es erscheinen ihm nicht nur physische Dinge, sondern es erscheint ihm alles, was in ihm als Triebe und Wünsche lebt, als Dinge. Diese Welt ist so großartig und abgestuft, daß sich unsere Welt nicht damit vergleichen läßt. Nur eine skizzenhafte Schilderung kann ich davon geben.

Derjenige, welcher das Auge so geöffnet hat, der sieht Dinge, die der gewöhnliche Mensch zwar wahrnimmt, die er aber sich noch nicht enträtseln kann: das ist psychisches Sehen. -Aber es gibt ein noch höheres Sehen: das spirituelle Sehen. Das verhält sich zum psychischen etwa so, wie der Blick von der Spitze eines Berges

von einem erhabenen Standpunkte oder doch von dem Abhange eines Berges auf die in der Tiefe liegenden Orte und Gegenstände. Denken Sie sich ein Dorf, eine Stadt, eine Umgebung, aber besehen von unten, von dem Boden aus, auf dem Sie stehen, so können Sie es vergleichen mit dem physischen Sehen des gewöhnlichen Durchschnittsmenschen. Steigen Sie den Berg hinan, und bleiben Sie etwa in der Mitte des Berges stehen, dann können Sie den Überblick, den Sie erhalten, mit dem psychischen Sehen vergleichen. Steigen Sie ganz auf dem Berg hinauf, dann vergleichen wir das mit dem spirituellen Sehen. Dieses spirituelle Sehen haben nur wenige Menschen in unserem Zeitalter; später werden es mehr sein. Es haben es diejenigen Menschen, welche es sich in früheren Verkörperungen erworben haben, diejenigen, welche ein reines mentales Leben geführt haben, diejenigen, welche die Gebilde des Denkens, die reinen Wege des kristallklaren Erkennens der Welt gesucht haben, so wie der gewöhnliche Mensch die Dinge und Interessen dieser Welt sucht. Derjenige, für den nämlich das Verfolgen der reinen moralischen Tat so selbstverständlich war wie das Verfolgen seiner alltäglichen ~~Mens~~ Beschäftigungen, Vergnügungen, Leidenschaften und Triebe, für den das Leben im Gedanken so selbstverständlich ist, der bringt dann im nächsten Leben die Fähigkeit mit, diese Dinge, denen er sich im früheren Leben hingegeben hat, ~~sich~~ zu sehen, wie der andere Mensch, die physischen Dinge. Er durchschaut die Welt, blickt gleichsam von oben hinein. Und er blickt nicht nur in die physische Welt hinein, sondern auch in die, welche ich beschrieben habe als die astrale Welt; er kann sie beschreiben in großen Zügen, allerdings so, wie sie sich von oben ausnimmt, aber er kann sie klarer beschreiben als derjenige, welcher sie bloß durch psychisches Schauen hat. Teile des Schauens sind das, was wir durch Hypnotismus und Magnetismus haben, Teile des Schauens - des psychischen ~~Schauens~~ Schauens - ist auch das somnambule Schauen. Aber dennoch werden wir auf den psychischen Ebene stehen bleiben, wenn wir nicht auf dem Gipfel stehen. Nur der, welcher spirituelles Schauen hat, kann die Welt nach allen Seiten durchschauen! Aber auch da wird noch Irrtum möglich sein. Nur der, welcher die Dinge von oben sieht, hat einen freien Ausblick über die Dinge der psychischen Welt. Der, welcher in diese psychische Welt hineinzuschauen vermag, weiß als eine Tatsache eines: er weiß, daß des Menschen Ursprung, sein Anfang, nicht innerhalb der physischen Welt liegt. Er weiß, daß dasjenige, was sich an den Menschen als physischer Körper befindet, Außenwelt geworden ist von einem höheren Körper, von etwas, das früher da war als der physische Körper.

Zweierlei Ansichten sind möglich: die materialistische und die geistige. Die materialistische ist die, welche glaubt, daß der Mensch sich sein physisches Dasein erschafft, sodaß er besteht aus physischen Stoffen. Und dann glaubt diese Anschauung, daß sich diese materiellen Stoffe das Geistige erzeugen. Diese verfolgt dann irgendeine materielle Erscheinung, daß sie fragt: was geht vor im Organismus, was geht vor in den feinen Funktionen, die sich im Gehirn abspielen, wenn ein Gefühl, wenn eine Vorstellung in uns ist? - Derjenige, welcher die Psyche versteht, weiß, daß dieser Körper sich nicht selbst aufbaut hat, er weiß, daß dieser Körper von diesem eigenen höheren Menschen, in welchem er darinnen wohnt, ausgewählt worden ist. ~~Sch~~affen bedeutet nicht das, was wir heute "schaffen" nennen, sondern wählen. Das heißt: die Seele des Menschen, die Psyche, welche aus anderen Regionen kommt, hat sich diesen Körper erwählt, so erwählt, daß er ihr ein Instrument sein kann zur Verfolgung derjenigen Ziele, welche ihm aus einer höheren Welt stammen.

Und jetzt ,nachdem ich dieses vorausgeschickt habe,lassen Sie mich in kurzen Zügen darstellen,wie der Mensch seine Lebenspilgerschaft vollendet,lassen Sie mich zeigen,wie der Mensch zustande kommt,und in einer anderen Stunde wollen wir Seinen kosmischen Ursprung zeigen.Heute nur das,was zum Dasein des Menschen in unserer Zeitepoche führt.Tatsachen sagte ist und ich sage Tatsachen,denn ich sage,daß derjenige,welcher über die astrale Welt vorträgt,jedes Wort abwägen muß,daß er nicht einmal ,sondern viele Male prüfen muß.Nehmen Sie ein Wort nicht als zufällig gesprochen an,sondern ~~sie~~ ^{daß} ich mich vollständig verantwortlich fühle für das,was ich sage,daß ich es ebenso als Tatsachenhinstelle, wie der Naturforscher als Tatsachen hinstellt das,was er mit dem Teleskop,den Fernrohr wahrnehmen kann.Der Mensch ist ein Wesen, das nicht einmal lebt,sondern das ~~vielen~~ ^{in vielen} vielen Verkörperungen immer wieder lebt .Der Mensch nimmt die physische Hülle oft an; und diese physische Hülle ist die äußerste der Hüllen,in welche der eigentliche Mensch eingehüllt ist.Dieser eigentliche Mensch, der von Inkarnation zu Inkarnation geht,der Schuld und Sühne von einer Inkarnation zur anderen herüberträgt,wird von uns als das "höhere Selbst" bezeichnet.Bei der G e b u r t tritt dieses höhere Selbst in unseren Körper ein.Nach dem T o d e ^{er} verläßt dieses höhere Selbst ~~diesen Körper~~ ^{den Körper},um wiederum in ^{1 1/2} bis 2 Jahrtausenden in einer neuen Verkörperung in der Welt zu erscheinen. In der Zwischenzeit hält sich dieses höhere Selbst in den höheren Welten auf .Und nachdem dieses Selbst in eine Art Reifezustand übergegangen ist,sucht es sich wiederum zu verkörpern.Es lebt in ihm gleichsam der Wunsch,wiederum innerhalb des materiellen,irdischen Daseins tätig zu sein,wiederum eine Lektion zu erlernen innerhalb des irdischen Daseins.Nun müssen wir eine zweifache,eine doppelte Entstehung des Menschen betrachten;diese liefert uns 2 Tatsachenreihen :die eine,welche abläuft innerhalb unserer physischen Welt,die andere ,welche abläuft in der höheren Welt. Ich werde vorläufig nur diese höhere Welt skizzieren:

In der Zwischenzeit ist der Mensch in der rein geistigen Welt,in der mentalen Welt oder in Devachan,in einer Welt,welche 2 Regionen hat:eine höhere ,rein geistige Welt und eine tiefere. Diese höhere Welt,welche wir auch als die Arupa-Sphäre bezeichnen, betritt jeder Mensch zwischen 2 Inkarnationen immer.Der Unentwickelte hält sich kürzere,der Entwickelte längere Zeit darin auf.Jeder Mensch muß durch diese Region durchgehen-wir werden später sehen warum. Aus dieser Region muß er in die untere Region ,in die,in welcher für uns der subjektive Gedanke ist,der Gedankenstoff;in dieser Region nimmt das Selbst einen Gedankenkörper an;es umgibt sich mit Gedankenstoff,sodaß wir dieses Selbst verfolgen können in die höhere Region.Dieses höhere Selbst tritt nun in die Gedankenstoff-welt ein.(Die Sphäre stecken ineinander).Es ist lebendig als ein Organismus,nur ist er tätiger als unser physischer.Dann,nachdem das Selbst in diese Gedankenregion eingetreten ist,nachdem es dort einen Organismus aus Gedankenstoff gebildet hat,treibt es ein Wunsch herunter,wie wir es jetzt kennenlernen. Es umgibt sich mit Stoff aus der astralen oder psychischen Welt,sodaß das höhere Selbst,bevor es in den physischen Organismus einzieht,bereits ein höherer Organismus ist.Jedes von uns war in den höheren Regionen ein höherer Organismus,es war Gedankenstoff, und dieser war wieder eingewebt in den Astralstoff.Ein solcher Organismus waren wir ,bevor wir den physischen Organismus=Leib betreten. Diese Welt ist für den Forscher in der psychischen Welt ebenso klar wie und durchsichtig,wie die physische Welt für die Augen

des physischen Forschers.

In der physischen Welt unterscheiden wir dreierlei Aggregat-Zustände, dreierlei Arten des Daseins:

fest
flüssig
und gasförmig

und außerdem noch den sog. Äther, die ätherische Stofflichkeit, die der Grund ist, warum Licht durch den Raum geht, Wärme usw. Dieses ist der feinste Zustand auf dem physischen Plan. Es ist genau ebenso hinsichtlich der Einteilung; es ist ganz anders hinsichtlich der Qualität; hinsichtlich der Eigenschaften haben wir es auf dem psychischen Felde, in der astralen Welt, mit der verschiedensten astralen Stofflichkeit zu tun. Etwas dringt rein in unsere Welt, die wir kennen, etwas durchdringt uns Menschen alle, und wir nennen es die astrale Welt. Aber in der astralen Welt sehen wir, ohne daß wir es recht fassen können, es als Astralstoff. Noch im Mittelalter haben die Leute, welche die Methoden kannten, gesprochen von Stoffen, welche das Herausziehen des Selbst vollziehen, und sie haben die Stoffe genannt "humores". Dieses war dasselbe, was auf unserer physischen Welt die verschiedenen Stoffe sind. So gibt es in der psychischen Welt ebenso 4 "humores" wie in der physischen Welt die 4 Stoffzustände: fest, flüssig, gasförmig und ätherisch. Aber diese 4 Stoffzustände können wir nur benennen nach ihrem Abglanz; wie sie in uns sind, so sind sie; in uns leben sie; sie sind Dinge, die die festen, flüssigen und gasförmigen Dinge, Dinge in der physischen Welt sind. Sie entsprechen dem, was wir die 4 Temperamente nennen. Das, was in uns verursacht, daß wir dieses oder jenes Temperament haben, dem entspricht ein ganz bestimmter Stoffzustand. In dem Astralkörper dessen, der ein cholersches Temperament hat, findet sich derjenige, der "humores" besonders ausgebildet, welcher dem Stoffzustand des Cholerischen entspricht. So haben wir in der astralen Welt die 4 Temperamente als die Entsprechung der 4 Stoffzustände. Wie die Alten von Erde, Wasser, Luft und Feuer sprechen, so sprechen sie auch von den 4 Stoffzuständen im Astralischen; und von diesen bestehen auch die Astralstoffe. Je nachdem der eine oder der andere vorwiegt, je nachdem trägt der Mensch das eine oder das andere Temperament. So wie unserem physischen Dasein der Raum entspricht mit seinen 3 Dimensionen, so gibt es auch einen Astral-Raum, der etwas anders geartet ist als unser physischer Raum. Und weil er anders geartet ist, wird es dem Anfänger schwer, sich anfänglich zurecht zu finden; Dimensionen gibt es auch. So wie unser Raum

Höhe,

Breite

und Tiefe

hat,

so gibt es auch auf dem astralischen Felde bestimmte Dimensionen. Und nun besteht ein merkwürdiger Zusammenhang zwischen den Dimensionen auf dem astralen Felde und dem, was wir im physischen Leben Zeit nennen.

Vergangenheit,

Gegenwart

und Zukunft

sind nur

Projektionen, schattenhafte Bilder derjenigen Dimensionen, welche dort die wirklichen Dimensionen sind. Es gibt also auf dem astralen Felde Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als Dimensionen. Das unterscheidet die astrale Welt von unserer physischen. Dann gibt es noch eine für unser physisches Dasein unvorstellbare Dimension, welche außer Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft besteht und welche oftmals als vierte Dimension gezählt wird. Es ist dies ein bildlicher Ausdruck, aber nicht ganz ungeeigneter Ausdruck. Es sollte niemand davon sprechen, der keinen Blick dafür hat, wie sich dies ausnimmt; sie ist verwirrend

für den, welcher zum ersten Male einen Blick in das astrale Feld tut. Sie unterscheidet sich noch dadurch, daß die Dinge nicht undurchsichtig sind, sondern durchsichtig; wir nennen sie die "Region der Durchlässigkeit". Es gibt da keine Grenze des Körpers, wie im physischen Felde; jeder Körper ist auf seiner Rückseite ebenso sichtbar wie für das astrale Auge wie auf der Vorderseite. Wir sehen im Grunde genommen auf der Astralseite gar nicht so von außen wie im physischen Schauen. Sie wissen: im physischen Schauen sehen wir die Dinge so, wie wir sie sozusagen vor uns hinstellen. Sie sehen eine Allee von uns abgehend in einem gewissen perspektivischen Schauen. Die entfernteren Bäume sind einander näher gerückt, die näheren sind weiter von einander entfernt. Dieses hört vollständig auf im Astralen; wir schauen dann die Dinge von innen. Wenn Sie einen Würfel anschauen von außen, so erscheint der Würfel perspektivisch. Das astrale Schauen ist anders, gleichsam so, als wenn Sie in der Mitte stehen würden und den Würfel nach allen Seiten von innen beschauen könnten. Es ist auch so, wie Leadbeater es in seiner "Astralwelt" gesagt hat, daß wir nur eine Art Sinnbild, eine Art Projektion geben können. Unsere Worte beziehen sich nur auf die physische Ebene. Wir müssen daher das, was wir astral schauen, erst in das physische Schauen übertragen. Daher ist es nur eine Übersetzung dessen, was astral vorhanden ist, in die physische Projektion hinein. Von innen sehen wir die Dinge selbst an. Dadurch wird eine Verwirrung geschaffen für den Anfänger; er sieht die Dinge von einer anderen Seite; sein Gesichtspunkt ändert sich vollständig. Mit den Anfängern wird eine gemeinsame Erfahrung gemacht: Wenn Sie z.B. eine Zahl im Astralen Schauen sehen wollen, z.B. 265, dann sehen Sie sie nach alter Gewohnheit so, wie Sie die Dinge von außen sehen -, aber Sie haben den Standpunkt, wo Sie die Dinge von innen sehen. Daher werden fast alle Anfänger die Zahl verkehrt lesen. Sie muß 562 gelesen werden, weil der Standpunkt von innen, von der anderen Seite ist, also symmetrisch umgekehrt. Das sind Gründe für das Verwirrende, das bei denjenigen auftritt, denen das Auge geöffnet wird. Es ist jedoch theosophischer Grundsatz, daß niemandem das Auge geöffnet werden kann, als wenn es unter dem Einflusse eines Adepten geschieht, wie wir die Kenner auf diesem Gebiete kennen. Und wer geführt wird von Meistern, der kann unmöglich lang solchen Irrtümern ausgesetzt sein.

Diese Welt ist es, in der der Mensch sich vor seiner physischen Verkörperung auch befindet. Diese Welt ist es, in der der Mensch ist, bevor sein physischer Körper sich gebildet hat. Nun verlassen wir den Organismus, der das höhere Selbst einschließt und betrachten das, was von der physischen Welt dem astralen Organismus entgegensteht. Das ist dem Menschen physische Körperlichkeit, die durch physisch-physiologische Kräfte geboren wird. Nun mache ich Sie auf eine Tatsache aufmerksam, die zu gleicher Zeit das Mysterium von Geburt und Tod betrifft: Dadurch daß der Mensch einzieht in die physische Welt, dadurch daß er von der physischen Welt Besitz ergreift, sich physische Materie einwebt, nur dadurch unterliegt er dem Gesetz der Fortpflanzung, den Gesetzen derjenigen Geburt und desjenigen Todes, die wir jetzt kennen. Zwar gibt es noch in anderen Zeiten eine andere Geburt und einen anderen Tod, aber den, welchen wir kennen, gibt es nur in

unserer Menschenrasse (ergänze: der 5.)

innerhalb der der Atlantier (der 4.)

und innerhalb eines Teiles der Lemurier (der 3.),

die den Atlantiern vorangehen. Diesen drei Menschenrassen gingen zwei andere voran. Das waren Menschen-Rassen, die keinen so dichten Körper hatten wie wir, die einen feinen, noch nicht grobstofflichen Körper hatten, und mit diesem Körper war noch nicht verbunden das, was wir jetzt als physischen Fortpflanzungsvorgang kennen. Dieser tritt erst ein innerhalb der dritten Menschenrasse.

Vorher gibt es eine Fortpflanzung innerhalb der Lebewesen, an die uns heute noch die niedersten Naturwesen erinnern, diese Naturwesen, die sich einfach durch Zellenteilung fortpflanzen. Eine Zelle schnürt sich ein und teilt sich: das ist eine ungeschlechtliche Fortpflanzung. Die Menschen pflanzen sich während der ersten und zweiten Menschenrasse

durch eine solche Teilung des ätherischen Körpers fort. Diese Menschenrassen, welche der dritten vorangegangen sind, pflanzten sich so fort, daß der eine Körper den anderen aus sich heraustreten ließ. Diese Art der Fortpflanzung bildet ein Erinnerungsstück der Ältesten unserer Zeitepoche. Sie wissen vielleicht, daß die älteste Zeit die Verehrung des Adam Kadmon hatte. Das wissen Sie aus der indischen Geheimlehre und aus der Bibel mit der doppelten Schöpfung. Die erste Schöpfungsgeschichte besteht darin, daß erzählt wird:

"Gott schuf den Menschen...". und wie es wörtlich dort heißt: "....Er schuf den Menschen männlich-weiblich". Die geschlechtliche Fortpflanzung war nicht die erste. Das was man oftmals bei einer äußerlichen Auslegung als Widerspruch empfindet in der Bibel, liegt daran, daß das erste Mal erzählt wird von jenen Menschenrassen, bei denen es noch keine Geschlechtlichkeit gab, welche noch männlich-weiblich d.h. keines von beiden waren. Deshalb finden Sie auch in alten Geheimlehren den Menschen ungeschlechtlich dargestellt. Und dann tritt in der dritten, in der Lemurischen Menschenrasse die Spaltung der Geschlechter auf und auch das, was wir im physischen Sinne Geburt und Tod nennen, tritt da auch auf. Es tritt da aber auch etwas auf, was früher noch nicht da war: Sie hatten noch nicht das Vorstellungsvermögen. Daß wir heute einen Gegenstand vorstellen können, das ist etwas, was erst in der Zeit geworden ist. Ich kann mir ein Gedankenbild schaffen von einer Flasche; das konnten jene noch nicht. Gleichzeitig mit der physischen Stofflichkeit entwickelt sich die Fähigkeit der Vorstellung. Nun treffen wir hier merkwürdigerweise immer eine jener wichtigen historischen Tatsachen der Gegenwart, die zur Gründung der Theosophischen Bewegung geführt haben:

Die Naturwissenschaft ist in den letzten Jahren dazu gekommen, über die geschlechtliche Fortpflanzung, über Geburt und Tod, sich Vorstellungen zu machen, die noch nicht einmal die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrh. gehabt haben. Die letzte Zeit, die wir alle miterlebt haben, hat ein Licht hineingebracht in die physische Fortpflanzung des Menschen und damit auch der höheren Tiere. Was ich Ihnen jetzt erzählte, ist die Bildung des physischen Menschen, dem gleichsam entgegenkommt, was ich vorhin beschrieben habe. Von zwei Seiten wird der Mensch geboren: einmal in der astralen Welt und dann als ein Wesen, das von unten kommt. Heute steht die Naturforschung nicht mehr auf dem Standpunkte wie vor 20 Jahren; sie steht nicht mehr auf dem Standpunkte, daß die Zweigeschlechtlichkeit notwendig sei. Sie können das in jedem naturwissenschaftlichen Werke lesen. Sichere und maßgebende Forschungen haben ergeben, daß die heute bestehende Fortpflanzung einen ganz anderen Sinn hat, als den, welchen man ihr bisher gegeben hat. Nach alledem hätte die Natur ausreichen können auch mit der Bingeschlechtlichkeit. Es ist durchaus erwiesen, daß zwei Geschlechter nicht notwendig sind zur Fortpflanzung, daß etwas anderes beabsichtigt war mit der Fortpflanzung, denn es wäre ja das eine Geschlecht genügend gewesen.

Was hat das also für einen Zweck? Das sagt uns die Naturwissenschaft: sie sagt: Die Zweigeschlechtlichkeit ist eingeschlagen worden, damit eine Qualitätenmischung stattfinde. Es würde eine viel geringere Mannigfaltigkeit in den äußeren physischen Körperlichen vorhanden sein. Die Späteren würden denselben Typus zeigen wie die frühesten Vorfahren. Um möglichst viel Stoff zu mischen, um die Eigenschaftsmischung herbeizuführen, hat die Natur zwei Geschlechter entstehen lassen. Eine Mannigfaltigkeit sollte hervorgebracht werden damals in der dritten Menschenrasse. Und da sind auch die ersten Tiere entstanden. Es hat die Natur den Zweck verfolgt, möglichst mannigfaltige Wesen hervorzubringen, damit die aus dem Geistigen und dem Astralischen Herunterkommenden Wesenheiten möglichst mannigfaltige Körper finden. Der Mensch sollte einen neuen Körper finden, der durch die mannigfaltigste Mischung durchgegangen ist, und nicht der alte Typus geblieben ist. Sie sehen hier das, was hier unten von der Naturwissenschaft durchforscht worden ist und was auch die Theosophie seit alten Zeiten gelehrt hat.

Nachdem wir beides gesehen haben, gesehen haben, wie das Physische dem Herabsteigenden entgegenkommt, wollen wir nochmals den Vorgang betrachten. Was ich sage, sind Tatsachen - ist durchaus sicher! Ich werde von beiden Seiten die Elemente vorführen, welche sich bei der Menschwerdung vorfinden.

Zuerst haben wir es mit der Menschwerdung zu tun, mit der Keimentwicklung, der in den ersten Tagen, am 17. Tage, einem kleinen Fischchen ähnlich sieht. Diesen Keim brauche ich nur skizzenhaft anzudeuten; er ist etwa so:  Dies kommt dem Astralischen entgegen. Und dieses Astralische kennt der psychische Forscher so gut, wie der physische Forscher das Physische. Der astrale Forscher sieht viele trichterförmige Gestalten, das sind die werdenden Menschen, das sind die Wesenheiten, die ihre physische Verkörperung suchen. Von dem dringendsten Wunsche beseelt, sich zu verkörpern, suchen sie nach physischer Stofflichkeit. Wer den II. Teil des Faust gelesen hat und sich an die Szene mit dem Homunkulus erinnert, der wird sie nur verstehen, wenn er weiß, daß Goethe diesen Vorgang hat vorstellen wollen. Sie haben die verschiedensten Färbungen; von denen wir uns kaum eine Vorstellung machen können. Innerhalb dieses Kegels befindet sich ein Streifen, der sich ins Unbestimmte verliert; er ist von hellgelber Farbe. So durchschließen diese den Astralraum.

Dann tritt eine Veränderung ein: es spaltet sich der Lichtstrahl in zwei Teile, in zwei hell-leuchtende Strahlenstreifen. Das ist bei der Mehrzahl der Menschen der Fall. Und so würde Ihnen das erscheinen, wenn Sie die Mehrzahl der Menschen bei ihrer Entstehung verfolgen könnten. Nur wenige Menschen zeigen einen etwas anderen Vorgang. Das, was ich jetzt sage, ist nur Wenigen bekannt: Nur wenige Menschen zeigen einen bleibenden hellen Streifen, der allerdings in dem Augenblicke, wo er bei anderen ganz verschwindet, etwas verblaßt, aber er verbleibt doch. Und das sind dann diejenigen, welche ein spirituelles Schauen haben. Wir halten zunächst fest an dem gewöhnlichen Vorgang, wo das Lichtstreifen sich teilt. Nun vereinigen sich der Kegel mit dem physischen Menschenkeim. Von dem einen Tröpfchen wird alles durchströmt, gleichsam von einer hellgelben Flüssigkeit; das wächst später zu dem sogenannten sympathischen Nervengeflecht aus, welches den physischen oder sympathischen Menschen versorgt. Wir haben nämlich außer dem Gehirn und dem Rückenmark ein anderes Nervensystem, das sympathische, welches die niederen Funktionen dirigiert.

Der eine Tropfen durchströmt das sympathische System, der andere Teil das Gehirn und das Rückenmark.

So ist der Mensch beseelt.

Gesetzmäßig gehen die beiden Lichtketten über und durchgeistigen das Physische. Bei jedem Menschen tritt neuerdings der Lichtschein auf, der das Gehirn in Besonderen durchzieht, wenn dieser Kosmos eingetreten ist. Dann ist tatsächlich dasjenige, was der Mensch mitgebracht hat aus dem früheren Leben und das, was er aus der physischen Welt hat, miteinander vereinigt. So kommen die beiden Wesenheiten zusammen, welche den vollen Menschen ausmachen. Wir haben gelebt in früheren Inkarnationen. Wir sind durch die geistige Welt durchgegangen; da waren wir Geist. Der geht herunter durch die astrale Welt und umgibt sich mit diesem Stoff. Das ist das, was der Mensch mitbringt aus dem früheren Leben und was er anzieht aus der astralen Sphäre. Diese beiden sind es, was der Mensch mitbringt. Der Lichtschein sind die Fähigkeiten, die wir mitbrachten aus dem früheren Leben. Dies zieht ein, nachdem es den brennenden Wunsch gestillt hat, mit einem astralen Organismus verbunden zu sein. Von jetzt ab wächst der Mensch nicht nur durch die physische Kraft, sondern auch von innen heraus. Das, was seine geistige Wesenheit ist, das gestaltet ihn von innen heraus. Das was Sie sich in früheren Leben gewonnen haben, das arbeitet jetzt von innen heraus an der Herstellung des Körpers. Ihr Organismus ist nicht das, was Ihre Seele aufbaut, sondern Ihre Seele baut Ihren Organismus auf! Der Mensch ist erst Tage alt, wenn er mit der Seele vereinigt wird. Das einzige ist das, was uns noch von außen gegeben wird; er wird uns durch ganz bestimmte Gesetze gegeben. Wir werden sie genauer besprechen, wenn wir über die Gesetze genauer sprechen werden. Tatsächlich verstehen wir des Menschen Geburt und seinen Tod nur dann, wenn wir wissen, aus welchen zwei Wesenheiten er besteht, wenn wir wissen, wie die zwei Wesenheiten zusammengeströmt sind, welche den ganzen Menschen bilden. Es ist also so, daß wir es selbst sind, die an unseren äußeren Organen arbeiten. Sie sind nicht ein Produkt der äußeren Welt, sie sind ein Abbild dessen, was Sie mitgebracht haben".
